Vorwort

Die Tradition der Kongresse des Instituts für Realienkunde der Österreichischen Akademie der Wissenschaften reicht bis in das Jahr 1976 zurück. Damals trat das Institut zum ersten Mal als Veranstalter eines internationalen Kongresses in Erscheinung. Daraus entwickelte sich eine Veranstaltungsreihe, die sich einzelnen Themenbereichen von Alltag und Sachkultur sowie Fragen der Methodik widmete. Immer galt dabei das Interesse dem Diskurs der Disziplinen. 2003 trat das Institut als Veranstalter des Symposiums des deutschen Mediävistenverbandes auf; damit fand diese bedeutende mediävistische Tagung zum ersten Mal außerhalb Deutschlands statt.

Als die Idee geboren wurde, einen Kongress zum Thema „Raum" zu veranstalten, war von Anfang an klar, dass die Vielfalt des Begriffes einer rigorosen Einschränkung bedurfte. Daher wurden der geographische, der mathematische und der physikalische Raum als Themen ausgeklammert. Die Tagung erfolgte in fünf parallel geführten Sektionen, die sich mit den unterschiedlichen Aspekten des Themas auseinandersetzten. Sie beschäftigten sich mit der Überlagerung von realem Raum durch alternative Wahrnehmungsmuster, mit der Konstitution imaginärer Räume, mit der Inszenierung von imaginären Räumen und ihrer Einbindung in den erlebten Raum, mit Raumwahrnehmungen und Raumtranszendierungen. Um den Vortragenden die Möglichkeit zu geben, ihre Beiträge in ausführlicher Form zu Papier zu bringen, erscheinen die Kongressbeiträge in zwei Bänden. Der vorliegende Band vereint die Beiträge zur Sektion „Imaginäre Räume". Die Vorträge der anderen Sektionen erschienen in einem Band der Publikationsreihe des Mediävistenverbandes.[1]

[1] Elisabeth Vavra (Hg.), Virtuelle Räume. Raumwahrnehmung und Raumvorstellung im Mittelalter. Berlin 2005.

Zuletzt gilt es Dank auszusprechen, Dank an Prof. Dr. Johann Günther, dem damaligen Vizepräsidenten der Donau-Universität Krems und Leiter der Abteilung für Telekommunikation, Information und Medien, dessen tatkräftiger Unterstützung wir es zu verdanken hatten, dass wir in den Räumen dieser jungen, aufstrebenden Universität den Kongress abhalten konnten. Finanzielle Förderungen durch die Kulturabteilung des Landes Niederösterreich und die Österreichische Forschungsgemeinschaft ermöglichten die Einladung einer großen Zahl von Vortragenden. Besonderer Dank gilt der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, die dem Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit seit seiner Gründung 1967 ihre Unterstützung und ihr Wohlwollen angedeihen lässt. Dies kommt auch darin zum Ausdruck, dass sie die Publikation in die Reihe der Sitzungsberichte der phil.-hist. Klasse aufnahm. Dank gilt den Teilnehmern an der Tagung für konstruktive Diskussionen und den Vortragenden dafür, dass sie ihre Beiträge für diesen Band zur Verfügung stellten.

Dass die Publikation in dieser Form nun vorliegt, dafür schulde ich ganz besonderen Dank meinen beiden Mitarbeiterinnen Birgit Karl und Gundi Tarcsay, die mich mit bewundernswerter Geduld auf der Jagd nach falschen Satzzeichen und fehlenden Buchstaben unterstützten.

Elisabeth Vavra